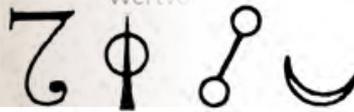




Das Tauschmittel für mehr Lebensqualität

Wir alle haben Talent

Ein ges
Alterun
nde
Pro
Kleider
gesells
gesells
Wertvo



Andreas Bangemann

Vor 20 Jahren hat eine Initiative starke Impulse ausgesendet, die in der Folge eine Tauschring- und Regionalgeldwelle auslöste:

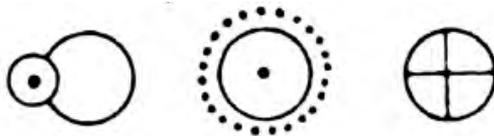
Das Schweizer „Talentexperiment“



Es geschah in einer Zeit weit entfernt von echten ökonomischen Krisen. Ein Land, das durch seine Neutralität Jahrhunderte lang weitgehend im Frieden leben konnte und die vermeintlich stärkste Währung der Welt aufbaute, wurde zur Heimat einer selbstgemachten, lokalen und zinsfreien Zweitwährung. In der Schweiz konnte man in bestimmten Regionen ab 1993 mit seinen „Talenten“ bezahlen. Im Frühjahr 1993 haben Mitglieder der INWO Schweiz (Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung) und weitere Interessierte den Startschuss für eine Bewegung gegeben, die sich über ganz Europa ausbreitete. Das Talentexperiment wurde zur Blaupause vieler nachfolgender Initiativen und Projekte.

Kreisen dennoch Weitblickende, die sehr genau erkannten, wohin eine Wirtschaft treibt, wenn alles der Kapitalrendite unterordnet wird.

„Ein zinsfreies Tauschmittel, das sich nach den Bedürfnissen der Menschen richtet und nicht dem Profithunger der Finanzmärkte dient.“



Die Illusion des ewig jungen Geldes stellt menschliche Wertvorstellungen auf den Kopf.

Mit Talenten bezahlen konnte man ausschließlich bargeldlos. „Wer Talent hat, hat Kredit“, lautete das Credo. Die Hürden zum Mitmachen wurden niedrig angesetzt.

Transparenz war ein weiterer wichtiger Punkt in der Konzeption der Parallelwährung. Thomas Estermann schrieb 1994 dazu in der „Zeitschrift für Sozialökonomie“ unter dem Titel „Das Talent-Experiment der INWO Schweiz“:

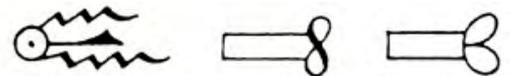
Transparenz als Schutz vor Machtmissbrauch

Die Macht des herkömmlichen Geldes basiert vor allem auf dem Mangel an Transparenz.

Durch das Bankgeheimnis werden Steuerhinterziehung, Vermögensdelikte und Geldwäschereien im großen Stil de facto staatlich sanktioniert. Transparenz im herkömmlichen Geldsystem käme einer Revolution gleich.

Ähnlich wie „Glasnost“ die verdeckten Machtstrukturen der ehemaligen Sowjetunion ins Wanken brachte, würde Transparenz im Geldsektor die verdeckten Machtverhältnisse offenlegen und damit empfindlich schwächen.

Talent greift diese Forderung nach Transparenz auf. So sind zum Beispiel die Saldi der verschiedenen Konti für alle, die am Tauschkreis teilnehmen, einsehbar. Dasselbe gilt für den monatlichen Umsatz und die Höhe der jeweiligen Talent-Schöpfungsrechte. Ferner werden regelmäßig Statistiken über die Summe der geschöpften Talente, deren Umlaufgeschwindigkeit, die Summe aller Umsätze und die Anzahl der Konti, etc. veröffentlicht. Dasselbe gilt für die Organisation. Sitzungen sind grundsätzlich für alle BenutzerInnen zugänglich. Die Entschiede werden in der Initiativgruppe getroffen. Jeder und jede, die sich die Zeit nimmt, dort mitzuarbeiten, kann mitentscheiden.



In vielen organisatorischen Fragen für komplementäre Währungen waren die Schweizer Vorreiter. Von ihren Erfahrungen profitierten neue Projekte, auch weil stets eine große Bereitschaft zum Austausch signalisiert wurde.

Die ehemalige Präsidentin der INWO Schweiz, Matina Hämmerli und ihr Mann Bruno Jehle waren neben anderen die treibenden Kräfte dieser Zeit. Ihre Erfahrungen aus einem eigenen Projekt in Indien und einem dort zur Anwendung gekommenen „Bonussystem“ halfen ebenso, wie ihre Ideen für ein konstruktives Miteinander unter den Aktiven.

Dass mittlerweile weltweit unzählige Komplementärwährungen konzipiert und aktiv betrieben werden, lässt sich sicher in gewissem Maße auch auf die TALENTE in der Schweiz zurückführen.



Illustrationen auf dieser Seite aus Original-Flyern des Talent Experiments. Zur Verfügung gestellt von Bruno Jehle, Aarau, (CH)



Auf einer Tagung im November 1992 wurde ein inhaltlicher Grundstein gelegt. Aus dem damaligen Tagungsprojekt:

Eine gerechte Wirtschaft ist nur mit einem gerechten Geldsystem möglich, das echte Produktivität fördert und die versteckte Einkommensumverteilung durch den Zins eliminiert. Ein Geldwesen auf Zinsbasis ist nicht nur eine soziale ökologische Zeitbombe, sondern destabilisiert sich selber durch das exponentielle Schuldenwachstum. Je unsicherer das internationale Währungs- und Finanzsystem wird, desto wichtiger werden lokale, zinsfreie Austauschsysteme.

Wenn auch für viele die Krise erst 2008 ausbrach, so gab es in alternativen